

Petermännchen oder Weberfische (Trachinidae)

Vorkommen:

Ostatlantik und Mittelmeer.

Tab. 1: Die wichtigsten Giftvertreter der Weber fische:

Name	Vorkommen	Vergiftungsweg
Kleiner Weberfisch (<i>Trachinus vipera</i>)	Mittelmeer, Südküste Englands, südliche Nordsee, Kanal	gräbt sich ein, Giftfreisetzung durch Tritt auf Stachel
Großer Weberfisch (<i>Trachinus draco</i>)	Mittelmeer, Schwarzmeer, Nord- see, europäische Atlantikküste	gefährdet sind hauptsächlich Krabbenfischer, zum Revier schützt gegen große Fische und Taucher greift der Fisch an; gilt als Deli- katesse

Toxine:

Enzyme; Histaminmediatoren; 5-Hydroxytryptamin (Serotonin).

Vergiftungsweg:

Zwei Kiemen- und 5 bis 8 Rückenstacheln, die von einem schwammigen Drüsengewebe an der Stachelbasis umgeben sind. Beim Stich wird das Gewebe zerrissen und das Gift freigesetzt.

Verletzung hauptsächlich beim Entleeren von Fischernetzen oder durch unvorsichtiges Hantieren beim Angeln. Manche Petermännchen graben sich in den Sand ein, dies sorgt für eine erhöhte Verletzungsgefahr durch hervorstehende Stacheln bei Wattwanderungen ohne Schuhwerk.

Giftwirkung:

Neurotoxisch; myotoxisch; hämolytisch.

Symptome:

Schmerz wie bei Wespenstich; sofort Rötung und großflächige Schwellung; Ekchymosen; Kopfschmerz; Temperaturerhöhung; Schüttelfrost und Muskelkrämpfe; Schädigung des Myocards und der Coronarien wurden beschrieben.

Nachweis:

DC; GC; Identifizierung des Tieres.

Therapie:

Lokale Schmerzbehandlung mit Lidocain; bei Krampfneigung Diazepam i.V.; Antihistaminika; evtl. Wärmedenaturierung durch Heißwasserbad; Antiserum vorhanden.

In leichteren Fällen setzt nach 5 bis 7 Tagen die Genesung ein. Tödliche Fälle sind beschrieben.

Die früher propagierte Behandlung mit Kaliumpermanganat oder Schmierseife gilt heute als obsolet. Diese Behandlungsmethode führt zum Verlust der betroffenen Gliedmaßen.

Besonders zu beachten:

Vorsicht beim Umgang mit geangelten oder im Netz gefangenen Weber fischen. Bei Wattwanderungen Badeschuhe mit festen Sohlen tragen.